



Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse
der Stadtteilspaziergänge
vom 07./08. & 13./14. August & 09. September 2020

Die Stadt Bensheim wurde im Sommer 2019 als Förderschwerpunkt in das Landesförderprogramm Dorferneuerung in Hessen aufgenommen. Ziel dabei ist es die ländlichen Stadtteile Bensheims Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell in ihrer Funktion als Wohn- und Lebensstandorte zu stärken und diese als attraktive und lebendige Lebensräume auszugestalten. Bei diesem Prozess besonders wichtig und nicht zu vernachlässigen ist die Mitwirkung der Bürgerschaft. Diesbezüglich wurde ein Beteiligungsprozess konzipiert, mit dem Ziel themen-, orts- und zielgruppenspezifisch zu beteiligen und insbesondere die Bewohner der ländlichen Stadtteile aktiv bei der Dorferneuerung einzubinden. Basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Analyse durch das beauftragte prozessbetreuende Büro sowie den Ergebnissen der Online-Beteiligung wurden Stadtteilspaziergänge in allen ländlichen Stadtteilen¹ Bensheims durchgeführt.

Die Ortspaziergänge fanden an folgenden Terminen statt: am 07. August in Schönberg und Fehlheim, am 08. August in Schwanheim und Hochstädten, am 13. August in Zell, am 14. August in Gronau und Langwaden und am 09. September in Wilmshausen. Geführt wurden die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und des Planungsbüros FIRU durch die Ortsteile von Mitgliedern der Ortsbeiräte sowie sonstigen im jeweiligen Ort aktiven oder ortskundigen Personen. Die Spaziergänge waren auf diese spezielle Personengruppe beschränkt, um dem prozessbegleitenden Büro einen tiefergehenden Blick auf die örtlichen Besonderheiten näher zu bringen. Weitere Veranstaltungen im Prozess werden dann wieder für die breite Öffentlichkeit konzipiert werden.

Bei den Spaziergängen selbst wurde der Fokus auf die bereits erwähnten ersten vorliegenden Ergebnisse des Prozesses gestützt. Zusätzlich von besonderem Interesse war für das Planungsbüro, wie sich das bürgerschaftliche Engagement in jedem einzelnen Stadtteil gestaltet, also beispielsweise hinsichtlich der Tätigkeit in unterschiedlichen Vereinen, oder auch die Vernetzung untereinander sowie die Kooperation mit den anderen Stadtteilen. Besonderer Schwerpunkt des am Ende des Prozess zu erstellenden Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes werden Aussagen zur städtebaulichen Entwicklung und dem Wohnen sein. Deshalb war es zusätzlich wichtig zu erfahren, wo Potenziale in den Orten gesehen werden beispielsweise für Nachverdichtung oder auch für die Wiedernutzbarmachung von Scheunen oder Nebengebäuden für Wohnzwecke. Die Besichtigung von Bereichen im öffentlichen Raum beziehungsweise von gemeinschaftlich genutzten Flächen und Gebäuden hatte den Zweck, deren Qualität zu bewerten und mögliche notwendige Ver-

¹ Fehlheim, Gronau, Hochstädten, Langwaden, Schönberg, Schwanheim, Wilmshausen und Zell

besserungsmaßnahmen zu identifizieren. Nicht zuletzt wurden unter anderem Themen angesprochen wie Verkehr, die Nahversorgungssituation, das Angebot für Jugendliche oder private Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben.

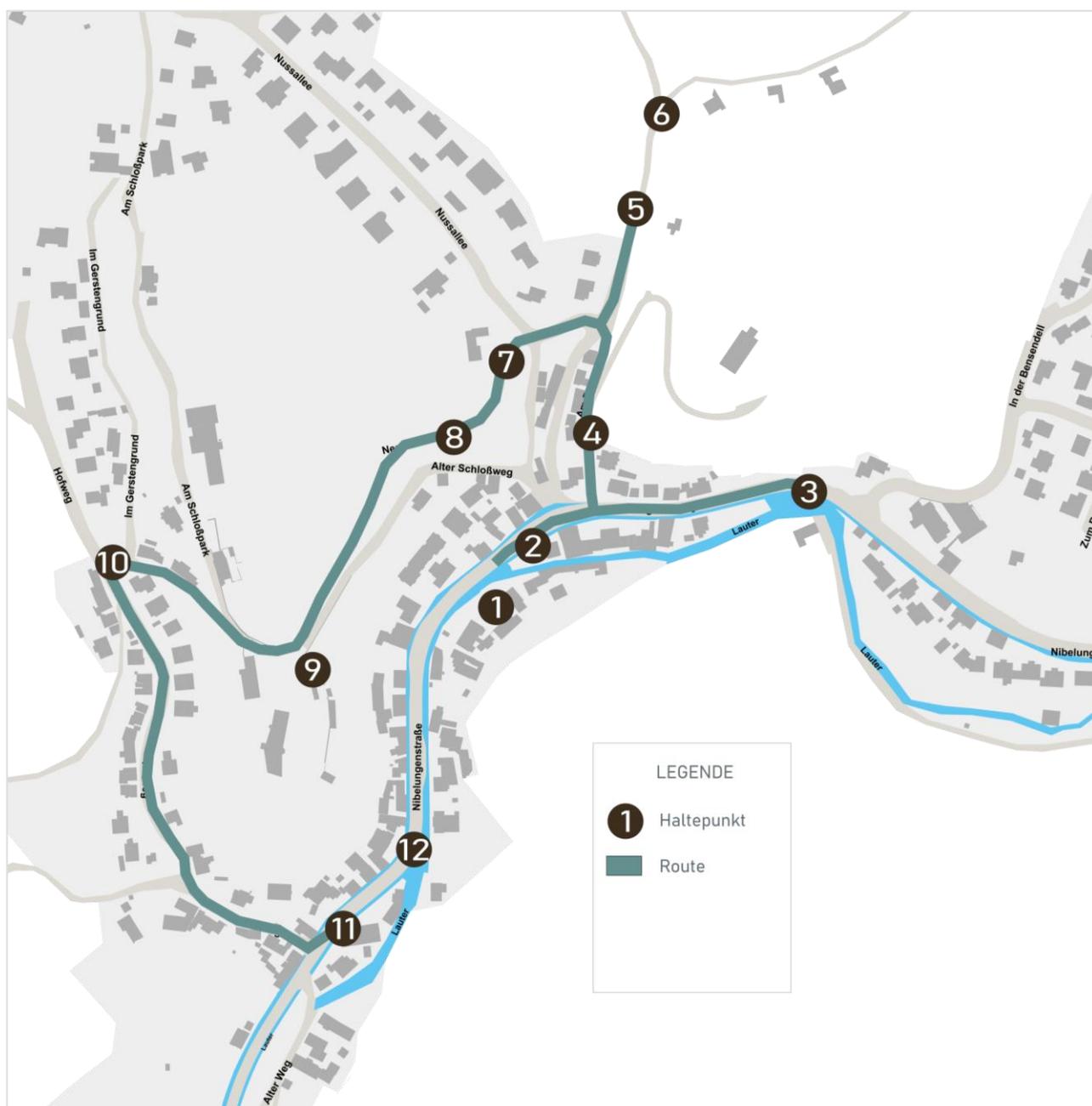
Im Folgenden werden die Routen der jeweiligen Spaziergänge mittels Karten dargestellt. Ergänzend werden die an den jeweiligen Haltepunkten besprochen Themen dargelegt und erläutert.

Inhaltsverzeichnis

Schönberg	3
Fehlheim	6
Schwanheim	9
Hochstädten.....	12
Langwaden.....	17
Gronau.....	19
Wilmshausen.....	21

07. August 2020

Schönberg



Rundgang in Schönberg

(1) Nach der Begrüßung wurden die Teilnehmer des Ortsspazierganges vorgestellt, anschließend wurde das Thema der Begehbarmachung der durch den Ort fließenden Lauter (2) angesprochen. Hier soll sich am Beispiel Auerbachs orientiert und der Bach (oder ein Bacharm) optisch anregend durch den Ort geführt und zugänglich gemacht werden. Hier sind allerdings viele Faktoren, wie zum Beispiel die Hanglage und die Nähe zu privaten Flächen zu berücksichtigen. Durch derartige Maßnahmen der Ortsverschönerungen soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Es wurden außerdem Maßnahmen angesprochen, mit denen eine kontrollierte Flussführung möglich gemacht werden soll. Zum aktuellen Zeitpunkt dient der Bach allerdings eher als „Schmutzfänger“ und habe keinen Verbesserungswert für die Ortsqualität. Die möglichen Stellen (Sparkasse, Schafbrücke,

unterhalb Dorfplatz) wurden in Augenschein genommen und eingeschätzt, wobei v.a. die Bereiche Schafbrücke und Dorfplatz für eine solche Begeharmachung in Frage kommen.

Von diesem Standort (3) führt ein Weg zum Zugang zum örtlich nahegelegenen Geonaturpark. Da dieser allerdings nicht ausgeschildert ist, kommt es hier immer wieder zu Missverständnissen seitens der Touristen. Dies ist auch ein Thema, mit dem man sich zur Verbesserung des örtlichen Tourismus befassen sollte.

Über einen Privatweg (4) führte die Route weiter. Der steile und unwegsame Pfad sei dafür bekannt, dass Ortsfremde hier immer wieder Schwierigkeiten bekommen und sich festfahren. Alternativpfade (zur Kirche) führen allerdings zu Problemen mit Anwohnern der jeweiligen Wege (Sägewerk).

Der zugewachsene Teich auf Höhe des Friedhofs (5) sollte eigentlich freigelegt und erneuert werden. Hier scheint es allerdings zu Unstimmigkeiten hinsichtlich der Beschaffenheit des Untergrunds gekommen zu sein. Es herrscht keine Klarheit darüber, ob sich unter der bewachsenen Fläche eine Plane befindet und in welchem Zustand diese zum jetzigen Zeitpunkt ist. Je nach Situation muss hier mehr oder weniger vorsichtig gegraben werden.

(6) Ebenfalls wurde hier die Aufenthaltsqualität des Ortes angesprochen, welche durch die Erneuerung des Teiches und eine mögliche Installation von Sitzbänken deutlich verbessert werden könnte. Anschließend kam das Gespräch über die nicht genutzten Sitzflächen (7) auf. Durch die wenig ansprechende Kulisse kommt es hier zu wenigen Aufenthalten von Bewohnern oder Ortsfremden. Als Sitzmöglichkeiten sind hier die Steine der ehem. Bachmauer erhalten worden.

Am Standort des alten Pfarrhauses (8) wurden die hier bereits getätigten Baumaßnahmen angesprochen. Der Unternehmer ist allerdings abgesprungen, sodass es nun zu neuen Verhandlungen hinsichtlich des weiteren Bauverlaufs kommen muss. Da es sich hierbei um ein denkmalgeschütztes Gebäude handelt, sind Baumaßnahmen nur sehr eingeschränkt umsetzbar.

Beim Schloss (9) angekommen, kam das Gespräch sehr schnell auf das Thema der ungewissen Sanierungen zu sprechen, welche seit 2011 durch eine Privatperson am Schloss durchgeführt werden. Auch der dazugehörige Schlosspark ist seit dem Besitzerwechsel nicht mehr öffentlich zugänglich. Grund dafür seien die enormen Versicherungskosten, die für die Sicherung des Parks zu leisten wären. Allgemein sind hier viele Potentiale zu verorten, welche momentan ungenutzt bleiben. Hier könnten Anreize oder Kooperationsmöglichkeiten für den Eigentümer helfen, um zumindest den Schlosspark wieder begehbar und für die öffentliche Bevölkerung zugänglich machen zu können.

Der nächste Halt ist ein öffentlicher Spielplatz (10). Dieser ist durch einen großen Baum mit ausreichend Schatten versorgt und wird nach Aussagen auch an sehr heißen Tagen viel genutzt.

Die „Herrenmühle“ (11) ist ein ehemaliges Gaststättengebäude, welches zu einem Wohnhaus umfunktioniert worden ist. Die nicht sehr ansprechenden Fassaden und Fenster des Gebäudes scheinen ein Problem darzustellen.

Der abschließende Haltepunkt war ein zugewachsener Flusslauf der Lauter (12). Hier könnte ein Zugang zum Bach entstehen. Der nahe gelegene Dorfplatz wurde bereits durch das Verschönerungsverein Schönbergs in Eigenleistung und mit Hilfe der Stadt und durch Spenden bewerkstelligt wurde.

Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Ein Schwerpunkt schien, auch schon während der Begehung, auf dem Gebäude der kath. Kirche (Leerstand) zu liegen. Es wurde diverse Male angesprochen, dass hier zurzeit nach einem neuen Investor gesucht werde. Außer dem Schloss und der Kirche gäbe es allerdings keine Leerstände in Schönberg. Als ein weiteres Problemfeld wurde die Gastronomie des Ortes (momentan nicht existent) angesprochen. Hier würde sich eine Wiederbelebung der alten oder die Öffnung neuer Gastronomieeinrichtungen gewünscht. In diesem Zusammenhang ist ein regelmäßiger Stammtisch im Dorfgemeinschaftshaus geplant.

Zum Vereinsleben wurde berichtet, dass die meisten Aktivitäten der ansonsten sehr aktiven Vereine in Schönberg aufgrund aktueller Ereignisse (Corona) ruhten, wobei auch hier einige Vereine aufgrund der zu geringen Anzahl an Mitgliedern aufgelöst worden sind. Hier wurde der fehlende Willen der neu Zugezogenen sowie abnehmendes Engagement als mögliche Ursachen genannt. Das Gemeinschaftsgefühl sei aber nach wie vor vorhanden, jedoch wird berichtet, dass die Zugezogenen durch die Alt-Schönberger kaum erreicht würden, da die Bewohner der Neubaugebiete den Ort eher nur als „Schlafort“ wahrnehmen würden. Der Verein der freiwilligen Feuerwehr sei der Veranstalter des einzigen Festes des Ortes. Weitere z.T. engagierte Vereine sind der Verschönerungsverein (Pflege und Gestaltung des Ortsbilde, Pflanzaktionen, Dorfplatz, Flurbegehungen, soziales Geschehen), der Sportverein, der aktuell jedoch wenig am Ortsgeschehen teilnimmt und der eine Umgestaltung des Geländes am Bergwaldsportplatz anstrebt. Von der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde kommen kleinere Initiativen (zusammen mit Wilmshausen, demnächst auch mit Zell und Gronau).

Als Orte für das Gemeinschaftsleben dienen das Haus am Dorfplatz sowie das evangelische Gemeindehaus, weiterer Platzbedarf wird nicht gesehen.

Zum ÖPNV wurde berichtet, dass sich Schönberg in einer guten Lage befindet. Die Bedarfe seien durch die Buslinien voll und ganz abgedeckt und es sei kein Bedarf an Ergänzungen wie Anrufsammeltaxis oder Mitfahrerbanken zu verzeichnen.

Bezüglich der Versorgung mit Waren wird auf den vorhandenen Bäcker, etablierte Lieferdienste des Einzelhandels (z.B. Susis Obstladen), die Nähe und gute Erreichbarkeit der Stadt Bensheim sowie funktionierende Nachbarschaften hingewiesen.

Fehlheim



Rundgang in Fehlheim

(1) Nach einer ersten Begrüßungsrunde auf dem Juxplatz in Fehlheim kam das Gespräch direkt auf den Platz selbst, auf dem zahlreiche Feste abgehalten werden. Hier ist das Problem entstanden, dass die Treppen zur Erhöhung auf dem Platz zu einer Gefahrenquelle für ältere und körperlich Beeinträchtigte geworden sind. Das beantragte Geländer ist vom Gebäudemanagement allerdings wegen zu geringer Fallhöhe abgewiesen worden. In der Diskussion sind auch mobile Absperricherungen. Außerdem werden auf dem Platz aktuell zwei Stellplätze mit Ladestationen für E-Fahrzeuge installiert. Weiterhin wünscht man sich einen Stromanschluss.

Der Spielplatz im Kernbereich (2) des Ortes wird nach eigenen Aussagen eher wenig genutzt. Als Grund dafür wurde genannt, dass zurzeit weniger Familien mit Kindern im Ortskern leben und die anderen auf die anderen beiden großen Spielplätze des Ortes ausweichen. Darüber hinaus umfasst er nur Kleinkinderspielgeräte. Mit wenig Aufwand (z.B. Sitzgelegenheiten, Kletterturm) könne der in die Jahre gekommene Platz aufgewertet werden. Die meisten Kinder sind auf dem Waldspielplatz anzutreffen.

Die historische Ortsmitte (3) erscheint derzeit wenig einladend. Hier wird sich eine Verschönerung und Entwicklung des Platzes gewünscht, um hier die Aufenthaltsqualität zu steigern und zum Verweilen einzuladen (Sitzgelegenheiten, Belag, Sicherung der Dorflinde, ggfs. Verkehrsberuhigung, da Tempo 30 nicht eingehalten wird. Das ruinöse Gebäude, welches sich gegenüber des Platzes befindet, ist ein großes Problemfeld für die Ortsmitte. Hier kam es in den vergangenen Jahren zu Umbauproblemen, da dieses Gebäude unter Denkmalschutz steht. Ein Abriss wurde durch die Denkmalbehörde abgelehnt. Hier wurde als Anregung ein Einzelgespräch mit dem Besitzer vorgeschlagen, um hier beratend tätig werden zu können.

Das alte Rathaus an der Ortsmitte wird derzeit als Jugendtreff (betreut von Fam. Dorrer, aktuell wenig genutzt, kein baulicher Handlungsbedarf) und in Form von Räumlichkeiten für die Stadtteildokumentation genutzt. Die anliegende Scheune wird für den Weihnachtsmarkt genutzt. Hier sollen kleinere Sanierungsarbeiten bei der Erleichterung des Events helfen (Strom, Sicherung, Tor).

Das für den Bau des gemeinsamen Kindergartens (Fehlheim und Schwanheim) vorgesehene Grundstück (4) stellt sich auf Grund der Lage in einem regionalen Grüngürtel als schwierig dar. Hier soll es Mitte September eine Entscheidung über den weiteren Verlauf geben, da die Kooperation gescheitert sein soll. In einem gemeinsamen Kindergarten war eine sehr gute Möglichkeit gesehen worden, die beiden Stadtteile näher zusammen zu bringen. Jedoch hatten die für die Kindergärten Verantwortlichen in der Größe ein Problem gesehen, zudem wäre dieser nicht mehr unter kirchlicher Trägerschaft gelaufen. Der aktuelle Kindergarten (5) stößt an seine Grenzen, kann laut Aussagen nicht erweitert werden und bietet zu wenig Platz für die zukünftigen Generationen.

Die Multifunktionshalle (DGH und Turnhalle der Grundschule) (6) birgt Konflikte und Schwierigkeiten bei der Nutzbarkeit. Hier wurde der Wunsch nach einem Neubau eines DGH laut. Das gewünschte DGH soll zukünftig multifunktional genutzt werden können, ein Lastenheft existiert bereits. Aber hier scheint es allerdings zu Problemen zu kommen, da die für den Neubau vorgesehene Fläche im Neubaugebiet durch die zu erwartende Lärmbelastung nicht für ein DGH zur Verfügung geeignet ist. Somit ist man auf der Suche nach einer Alternative.

In der Nähe der Grundschule (7) befindet sich ein großer Spielplatz. Dieser ist aktuell mit Kiessteinen bedeckt (früher Sand) und bietet wenig Schutz vor der Sonne, was eine Erwärmung des Platzes begünstigt. Laut Aussagen der Gruppe sei dieser Platz, obwohl er theoretisch viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet, nicht sehr hoch frequentiert.

Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Das Vereinsleben ist in Fehlheim recht rege. Es gibt einen Sportverein (Tischtennis, Baseball, Gymnastik, Turnen usw.), Gesangsverein, Landfrauen, Feuerwehr, Kirchenmusikverein, Hundeverein, Feierabendmuskanten und den Kerweverein. Es fehlen aber z.B. Räumlichkeiten für Veranstaltungen / Probenräume über den Bürgerraum über der ehem. Sparkasse (städtisches Gebäude) hinaus.

Es wird auf die fehlende Nahversorgung im Ort hingewiesen. Es gibt den Hofladen, eine Landmetzgerei und einen Dönerladen. Ein Nahversorger gemeinsam mit Schwanheim wäre wünschenswert, Bislang haben für Interessenten jedoch geeignete größere Räumlichkeiten gefehlt. Ein Vorschlag war die Zusammenlegung des ehemaligen Lebensmittel- und des Blumenladen. Mind. sollten jedoch Anreize geschaffen werden, um eine mobile Versorgung zu gewährleisten.

Gastronomie im Ort ist kaum vorhanden, Alternative ist die Gaststätte am Hundeplatz mit Biergarten. Es wird darauf hingewiesen, dass wenn man weitere Neubaugebiete ausweist, dann auch die

Infrastruktur gesichert bzw. geschaffen werden muss (Versorgung, Verkehr, soziale Infrastruktur, Vereinsleben).

08. August 2020

Schwanheim



Rundgang in Schwanheim

(1) Nach einer kurzen Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde, wurde der Rundgang besprochen. Hier wurde direkt auf einen Scheunenriegel im Osten Schwanheims verwiesen, welcher derzeit viel Potential bietet, um neuen Wohnraum zu schaffen (Um- und Ausbau der Scheunen). Kritik wurde dahingehend geäußert, dass die Struktur der Scheunen derzeit durch Reihenhäuser zerstört werden würde, was das Gesamtbild negativ beeinflusst. Es soll zwar Wohnraum geschaffen werden – dieser Prozess sollte aber sensibler stattfinden, als das es momentan der Fall sei. Das Dorfgemeinschaftshaus (DGH) wurde in Zusammenhang mit dem dazugehörigen Areal (Park-, Spiel- und Bolzplatz) als gelungenes Projekt bewertet. Hier würden viele Feste gefeiert werden (Bürgerfest, Kerwe, Theater) und die Nachbarschaft sei mit den gelegentlichen Festivitäten einverstanden.

Der zweite Standort ist die Hauptstraße des Ortes (2), welche sich durch den kompletten Ortsteil zieht und somit die meist befahrenste Straße in Schwanheim darstellt. Hier sind in jüngster Vergangenheit bereits Sanierungsarbeiten getätigt worden.

Der dritte Haltepunkt (3) liegt außerhalb des Ortes. Hier waren neue Bürgersteige installiert worden, welche Fragen der Bürgerinnen und Bürger aufwarfen. Zum Beispiel ist hier keine klare Trennung von Rad- und Fußgängerweg ersichtlich, was bei neuen Installationen zu erwarten gewesen wäre. Allerdings wurde hier eingeräumt, dass die Bauarbeiten noch nicht vollends abgeschlossen seien und es demnach noch zu Korrekturen kommen könnte.

Punkt vier des Rundgangs ist der Scheunenriegel. Hier gibt es bereits Beispiele für den Umbau landwirtschaftlicher Gebäudes zum Wohnen(4). So wurde eine alte, leerstehende Scheune zu einem Mehrfamilienwohnhaus umgebaut. Es wurde angemerkt, dass weitere Bauvorhaben geplant seien. Auch sind in der Vergangenheit bereits Scheunen abgebrochen worden. In diesem Zusammenhang wurde angemerkt, dass die Nachfrage nach Wohnraum groß sei und es so gut wie keinen Leerstand gibt. Die 17 bekannten Baulücken im Ort werden als Gärten genutzt.

Am fünften Haltepunkt (5), wo anstelle einer abgebrochenen Scheune eher unsensibel Reihenhäuser errichtet wurden, wurde das Thema des Ensembleschutzes aufgegriffen. Dieser sei in seiner Funktion zu vage (wie auch Frau Scheurich bestätigte) und sei nicht auf einzelne Gebäude anzuwenden.

Am sechsten Haltepunkt (6) war ein weiteres Beispiel für den Umbau einer älteren Scheune zu sehen. Hier wurde darauf hingewiesen, dass es, wie es bei diesem Beispiel der Fall war, möglich sei, die Grundstruktur der Scheune beizubehalten und so zu schützen.

Der Kirchplatz des Ortes (7) war der siebte Haltepunkt des Ortsspaziergangs. Hier war ein deutlicher Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, dass dieser Platz die Funktion erhält, als Treffpunkt zu dienen. Dies soll durch den Abriss der Kirchenmauer und der damit verbundenen Öffnung des Platzes möglich gemacht werden. Dieser Platz eignet sich laut Aussagen hervorragend als Ortsmittelpunkt, da dieser zentral und an der Hauptstraße liegt. Unklar ist noch die Zuständigkeit des Denkmalschutzes (Landesdenkmalschutz / Kirchen-Denkmalschutz). Das alte Pfarrhaus gegenüber (ev. Kirchengemeinde) steht derzeit leer.

Der achte Standort (8) wurde zur Demonstration eines Negativbeispiels für den Umbau einer Scheune verwendet. Hier ist durch die Vielzahl an Wohnungen ein so großer Bedarf an Parkplätzen entstanden, dass nahezu das gesamte Grundstück versiegelt und zum Parken genutzt wird. Ebenfalls ist die Struktur die Scheune hier so verändert worden, dass diese nicht dem gewünschten Ortsbild entspricht.

Das Haus der Feuerwehr Schwanheims (9), erfährt derzeit einen Umbau. Nach Fertigstellung des Anbaus soll der gesamte Vorplatz erneuert und umstrukturiert werden.

Am nächsten Standort (10) wurde auf den abrupt endenden Fahrradweg an der Hauptstraße hingewiesen. Hier ist es nach Informationen bereits zu schweren Unfällen gekommen, da die Radfahrer hier die Straße kreuzen müssen, um weiter zu fahren. Hier wird eine optische oder bauliche Umgestaltung der Querung gewünscht. An den Punkten 11 & 14 waren Leerstände und unbebaute Freiflächen in privater Hand ein wichtiges Thema. Hier wurde das generelle Problem angesprochen, dass es nahezu keine Möglichkeit gibt, in solchen Fällen einzugreifen und/oder zu intervenieren. Somit bleiben solche Flächen vermutlich unbebaut.

Dieser Standort (12) ist ein Straßenzug, in dem laut Aussagen der Bürger und Bürgerinnen einige Leerstände anzutreffen sind. Da sich aber auch diese zurzeit in privatem Besitz befänden, gäbe es auch hier keine greifbare Lösung für dieses Problem.

Ein erfolgreich umgesetzter Umbau einer Schmiede war an Haltepunkt 13 zu sehen. Ebenfalls ist an diesem Standort ein Schulweg durch ein Privatgelände gelegt worden, was Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eine Abkürzung zur Schule über Privatgrundstücke zu nehmen. Hierfür sollten in naher Zukunft noch Hinweisschilder errichtet werden.

Ein Hofladen (15) stellt das einzige Nahversorgungsangebot (neben einem Bäcker und einem Getränkehändler) in Schwanheim dar. Hier sind Hofladen, Viehzucht, Landwirtschaft und Wohnen in einem Anwesen untergebracht. Davor steht die alte Viehwaage. Die Scheune daneben ist baufällig

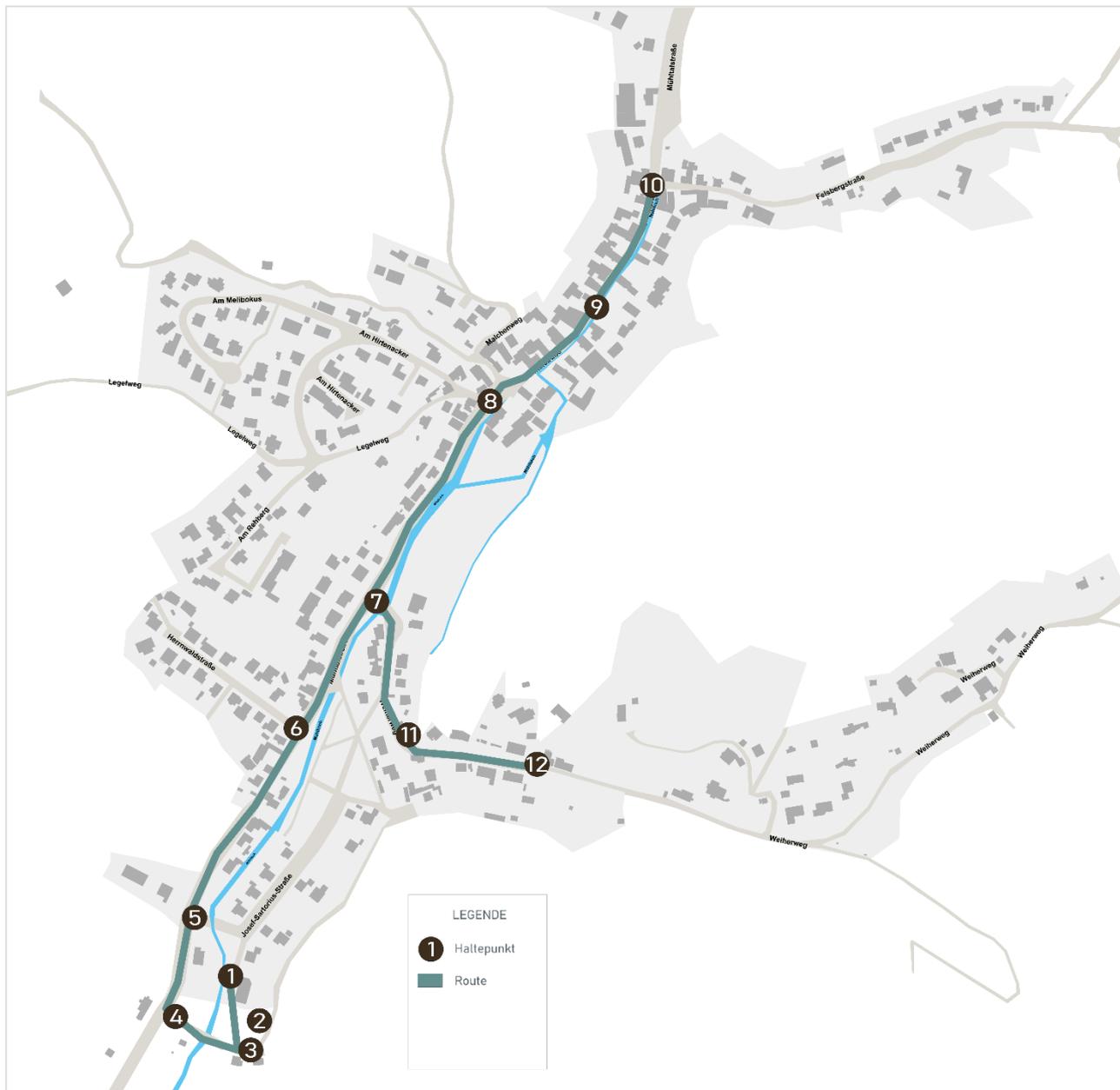
Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Des Weiteren wurde der Wunsch nach einem Nahversorger im Ort laut, welchen es derzeit in Schwanheim nicht gibt. Eine Kooperation mit dem Nachbarort Fehlheim ist hier denkbar. Angemerkt wurde hier auch die Problematik der fehlenden Räumlichkeit. Es ist hier von Nöten, ein großes Gebäude für eine solche geplante Nahversorgung bereitzustellen.

Zum Thema Vereinsleben wurde ein allgemeines Schrumpfen der Aktivitäten festgestellt. Zwar seien einige Vereine, darunter besonders der Reitverein (Pferde spielen eine große Rolle, insgesamt gibt es 5 Reitställe), sehr aktiv, ansonsten ist auch in Schwanheim ein Vereinssterben erkennbar. Noch aktive Vereine sind der Sportverein (mit Kinderturnen, Turnen, Fußball mit Fehlheim zusammen), die Feuerwehr (Theater, Landfrauen), der Geflügelzuchtverein, der Förderverein Kindergarten und der VdK, die sich in das Ortsleben einbringen, z.B. durch zahlreiche Veranstaltungen. Eine Interessengemeinschaft als Dachverband koordiniert Termine, Geldverteilung usw.

Auch das Busnetz war Thema der Abschlussdiskussion. Hier wurde die Aussage getroffen, dass die momentane Situation nicht ausreichen würde, um ein zufriedenstellendes Ergebnis in Hinblick auf die Personenbeförderung zu liefern. Der deutliche Wunsch nach häufigeren Fahrten (auch bis in die Abendstunden) wurde deutlich gemacht. Gute Anbindungen gibt es nur in der Schulzeit. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass das Radwegenetz gut ausgebaut sei, auch in die Stadt Bensheim, wo allerdings für Pendler am Hbf Mietboxen fehlen würden.

Hochstädten



Rundgang in Hochstädten

(1) Nach einer kurzen Begrüßung und einer kurzen Vorstellungsrunde am DGH in Hochstädten wurde mit dem Rundgang begonnen. Am DGH wurde auf die noch fehlende Außenanlage hingewiesen, die derzeit ansteht. Ein Teil der Fläche wird bald ehrenamtlich gepflastert. Für einen weiteren Bereich, der mit Kiesgitter belegt werden soll, fehlt die Finanzierung und wird über das Dorfentwicklungsprogramm angestrebt. Am hinteren Ende des angrenzenden städtischen Parkplatzes stehen noch Reste einer Betonmauer, die durch eine Gabionenwand ersetzt werden könnte. An der Fledermausanlage (2) am Eingang des ehem. Stollens angekommen, wurde schnell festgestellt, dass hier wenig Handlungsbedarf besteht. Vorschläge der Ortsspaziergangsteilnehmer wiesen darauf hin, dass vielleicht die Geschichte des Ortes gezielter aufgearbeitet werden könnte. Dies

könnte durch Schautafeln oder ähnlichem auch für den Tourismus in Kombination mit einem Rundweg um den Ortsteil realisiert werden. Derzeit gibt es für den Verlauf dieses Rundwegs schon erste Ideen. Die Beschilderung sollte anknüpfend an die Geonaturparkschilder vorgenommen werden.

Die Umwandlung der Wasserfläche (3) am Ortseingang als Naherholungsort wird nicht möglich sein, da es sich hier um einen Rückhaltebehälter handelt.

Ein Weg für Fahrradfahrer und Fußgänger nach Auerbach ist ebenfalls sehr erwünscht (4). Die momentane Situation erlaubt es der Bevölkerung kaum, sich zu Fuß nach Auerbach zu begeben, da die viel befahrene Hauptstraße Richtung Auerbach genutzt werden müsste. Eine mögliche Geschwindigkeitsbegrenzung auf dieser Strecke ist ebenfalls angesprochen worden. Da viele Wanderwege durch den Ort Hochstädten führen, lohnt sich ein intensiveres Angebot für Touristen. Durch den Bau einer Holzbrücke vom DGH zum Goethebrunnen am Ortseingang, könnte ein Aufenthaltsort geschaffen werden, welcher sich wiederum positiv auf die Besucherzahlen des in das DGH integrierten Cafés auswirken würde.

Ein enger Straßenübergang (5) stellt eine potentielle Gefahrenquelle in der Ortschaft dar. Die hier vorhandene und unbebaute Fläche könnte für verschiedene Nutzungen zur Verfügung gestellt werden. Als Beispiele wurden hier die Erweiterung der Bushaltestelle, Gemeinschaftsbeete oder die Aufstellung einer Lore genannt.

Die Mitfahrerbank des Ortes (6) wird nach eigenen Aussagen viel genutzt. Selbst Teilnehmer des Spaziergangs geben an, entweder jemanden mitgenommen zu haben, oder selbst von Dritten mitgenommen worden zu sein. Die umliegenden Beete, welche der Ortsverschönerung dienen, wurden von der Stadt gepflanzt, werden allerdings von den Anwohnern persönlich gepflegt und gegossen.

Das Umfeld am Haus der Feuerwehr (7/11) soll neu bepflanzt werden. Am Hang zur Straße sollen Wildblumen und Kräuter angepflanzt werden. Laut eigenen Aussagen dient der Platz vor der Feuerwehr vielen Jugendlichen zum Verweilen, u.a. weil es ein Platz mit freiem WLAN gibt. Generell ist die fehlende Mobilfunkanbindung im Ort ein oft angesprochenes Problem.

Die Ortsmitte (8) bietet einen kleinen Platz, der attraktiver gestaltet werden könnte. Früher fand hier die Kerwe statt. Im Rahmen des Rundgangs wurde auf die älteren Häuser (keine Bebauung vor dem 30 jährigen Krieg) (u.a. 9 & 10) hingewiesen. Einige Gebäude wurden in der letzten Zeit umgebaut, saniert und neu gestaltet. Die ehemalige Feuerwehrunterkunft wird durch den Kerweverein genutzt. Ggfs. sind Sanierung und künftige Neunutzung hier ein Thema. Der Kindergarten befindet sich im Alten Schulhaus. Hier ist auch das Archiv der Stadtteildokumentation untergebracht, das jedoch aus allen Nähten platzt. Einer Sanierung / Erweiterung steht aktuell der Denkmalschutz im Weg.

Ab dem Ortsausgang gibt es keine Fußwege mehr, obwohl weiter oben Ausgangspunkte zum Wandern liegen. Auf Grund der Hanglage ist der Platz für einen Fußweg begrenzt.

Der Weg (12) um den zwölften Haltepunkt könnte in den unter (1) beschriebenen Rundweg zur Geschichte des Bergbaus integriert werden.

Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Die Abschlussdiskussion fand im großen Saal des Dorfgemeinschaftshauses des Ortes statt, das dem Förderverein Heimatpflege Hochstädten gehört. Die Renovierung des gesamten DGHs ist durch ehrenamtliche Arbeiten, Fördermittel und Spenden in Höhe von etwa 950.000 € entstanden. Gerade der Innenausbau wurde komplett selbstständig durchgeführt. Der Saal umfasst eine Bühne

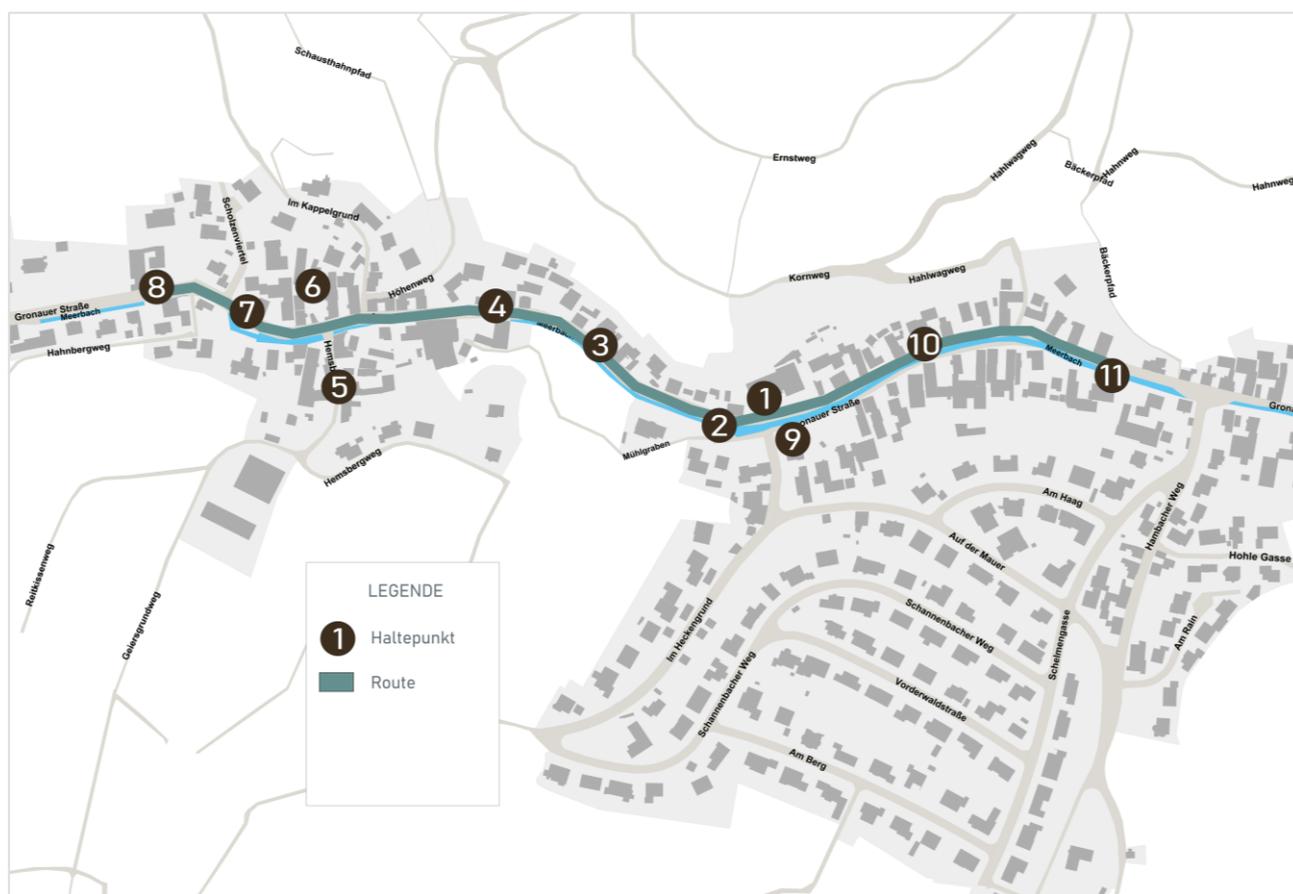
mit Veranstaltungstechnik, ein Büro, sanitäre Anlagen, eine Theke und bietet insgesamt 199 Personen reichlich Platz für Festivitäten und kann auch gemietet werden. Bei der Vermietung und Durchführung von Veranstaltungen wird Rücksicht auf die Nachbarschaft genommen, um das Konfliktpotential durch Lärmbelästigung möglichst gering zu halten. Zudem gibt es ein schön gestaltetes Café und einen Dorfladen. Beides wird durch die Hochstädter Bevölkerung gut angenommen und hat sich seit der Eröffnung 2018 zu einem geschätzten Treffpunkt entwickelt. Der Laden wird nach genossenschaftlichem Prinzip betrieben. Die Herausforderung besteht nun im nachhaltigen Betreiben des Hochstädter Hauses, insbesondere darin, den Dorfladen auf stabile finanzielle Füße zu stellen. Insbesondere hierfür erwartet man sich Input im Rahmen des IKEK-Prozesses aus dem Förderfeld 2.2 zu Vorhaben der Daseinsvorsorge. Die Stadt zahlt dem Förderverein einen Zuschuss von 1.000 €/Jahr, der für Nebenkosten verwendet wird.

Leerstände gibt es im Ort wenige. Aktuell gibt es noch einen Voll- und einen Nebenerwerbslandwirt.

Im Bereich des ÖV würde eine regelmäßige Busverbindung positiv empfunden, in Ergänzung zu dem System mit dem Ruftaxi, das über stündliche Verbindungen nach Bensheim bereits eine deutliche Verbesserung erfahren habe.

13. August 2020

Zell



Rundgang in Zell

Nach der Begrüßung am Dorfgemeinschaftshaus (1) kam die Sprache auf noch bislang nicht umgesetzte Projekte und Vorhaben aus der Dorferneuerung 2003. Dies sind die Renaturierung des Meerbachs (2) & (8), die Gestaltung der Platz- und Straßensituation vor dem DGH sowie die Zugänglichkeit zum Meerbach (9) und das Anlegen eines Wasserspielplatzes (7 & 9). Zusätzlich wurde erklärt, dass bis Ende 2021 alle Haushalte an das Glasfasernetz angebunden sein sollen und es einen neuen Mobilfunkmast oberhalb von Zell zur Verbesserung des Handyempfangs geben soll. Eine Aufstellung wird im nächsten Jahr erwartet. Als besonders Ausflugsziel südlich von Zell wurde der Hemsbergturm genannt.

(3) Aktuell laufen an diesem Gebäude, einem der ältesten Fachwerkhäuser in Zell, private Modernisierungsmaßnahmen. Trotz bereits begonnener Arbeiten könnten gegebenenfalls könnten einzelne Maßnahmen in die Förderung aufgenommen werden.

(4) Am Gasthof „Vetters Mühle“ ist das alte Mühlrad noch in Betrieb. Dies wurde aber bereits umfänglich saniert und wird aktuelle noch zur Stromproduktion genutzt. (5) Das an dieser Stelle befindliche Fachwerkhaus wurde umfänglich saniert. Bei der Umsetzung der Dorferneuerung stand aber noch der Abriss zur Debatte.

(6) Das Fachwerkhaus Gronauer Straße 62 steht aktuell leer und weist einen starken sanierungsbedarf auf. Es wäre ein mögliches Förderobjekt im Rahmen privater Fördermaßnahmen.

(7) Diese Stelle am Meerbach wird bereits vor allem von Kindern gerne zum Spielen genutzt, da der Bach dort einigermaßen gut zugänglich ist. Die umliegende Grünfläche in Verbindung mit dem Wasserlauf weist Potenzial für eine weitere Steigerung der Aufenthaltsqualität mit Sitzmöglichkeiten und eventuell einem Wasserspielplatz auf.

(8) Der Meerbach wurde von einigen Jahren aus Hochwasserschutzgründen tiefer gelegt und fließt in einer Betonfassung 3 Meter unter Straßenniveau. Dies sollte wenn möglich wieder rückgängig gemacht werden, um den Bach erlebbar zu machen.

Die Zeller könnten sich ein Projekt „Sicheres Laufen am Bach“ vorstellen. Teilweise sind die dafür südlich des Meerbachs notwendigen Wege bereits vorhanden. Diese müssten teilweise ausgebaut, über private Brücken geführt und an wenigen Stellen durch Holzstege ergänzt werden. Somit würde sich ein kleiner Wanderweg vom DGH (9) bis zur Meisters-Mühle (12) ergeben.

(10) Die diverse Überbrückungen des Meerbachtals werden derzeit nur mit einem Geländer versehen, wenn sich um eine landwirtschaftlich genutzte Brücke handelt. Diese Geländer sind allerdings nicht einheitlich, was das Ortsbild nach Aussagen der Einwohner stört.

(11) In Zell gibt es keinen Nahversorger, lediglich einige Bauern im Nebenerwerb bei denen Gemüse, Obst, Eier und Honig gekauft werden kann. Außerdem gibt es die Obstmanufaktur, die einen Lieferservice mit Obst- und Gemüseboxen sowie eine Schnapsbrennerei betreibt.

Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Beim abschließenden Gespräch wurden noch unterschiedliche Anregungen angetragen. Bereits vorher kam die Sprache auf den teilweise wenig wasserführenden Meerbach, aber auch auf andere kleinere Bachläufe rund um Zell. In diesem Zusammenhang wurde angeregt kleine Staubecken im Wald anzulegen, die zum einen die Versorgung der Brunnenstuben mit ausreichend Wasser sicherstellen und zusätzlich in den Bachläufen bei Trockenheit für mehr Wasser sorgen könnten.

Zudem wird sich mehr Unterstützung beim Aufbau eines Nahversorgungsangebotes gewünscht aber auch bei Unternehmungsründungen. Denn es gibt viele junge Menschen, die eine Landwirtschaft im Nebenerwerb betreiben und beispielsweise bei der Selbstvermarktung und beim Vertrieb (Ladengeschäft) unterstützt werden könnten. Aber auch die Glasfaserverbindung könnte hilfreich hierfür sein, um das Arbeiten von zu Hause aus oder einem kleinen selbstständigen Betrieb zu erleichtern.

Die Busanbindung in Zell wird als gut beschrieben, dennoch ist die Auslastung, außer beim Schulverkehr, eher gering. Eine Reduktion des Angebots wird weniger als Lösung gesehen. Eher könnten außerhalb des Schulverkehrs kleinere Fahrzeuge zum Einsatz kommen oder das Ruftaxiangebot ergänzend eingesetzt werden.

Hinsichtlich des Tourismus wird berichtet, dass es einige Ferienwohnungen gibt, die gut genutzt werden. Möglicherweise könnte leerstehende oder mindergenutzte Gebäude zukünftig vermehrt hierfür ausgebaut und genutzt werden.

14. August 2020

Langwaden



Rundgang in Langwaden

Nach dem Start und der Begrüßung am örtlichen DGH (1) wurden auf dem Weg durch den historischen Kern des Stadtteils zahlreiche private Gebäude besichtigt (2-8), die teilweise stark sanierungsbedürftig sind oder aber die bereits vorbildlich saniert wurden. Bei den jeweiligen Eigentümern sanierungsbedürftiger Gebäude werden unterschiedliche Haltungen gegenüber Verkauf oder Modernisierung geschildert. Häufiger sei es der Fall, dass die Eigentümer bereits älter sind oder nicht gewillt etwas an der eigenen Immobilie zu sanieren. Auch einige Leerstände waren unter den angesprochenen Beispielen. An der Jägersburger Straße 19 (6) wurde die Möglichkeit angesprochen auf dem großzügigen Grundstück mit einem stark sanierungsbedürftigen Leerstand Überlegungen hinsichtlich eines Mehrgenerationenprojektes anzuregen. Dadurch würde sich für ältere Langwadener die Möglichkeit einer attraktiven Alternativ zu ihrem jetzigen Heim bieten und neuer Wohnraum für Familien frei werden. Bislang gibt es aber noch keine konkreten Pläne oder Investoren.

Hinsichtlich Nahversorgung und Gastronomie gibt es in Langwaden kein Angebot, was sehr bedauert wird. Bislang kommt 4-mal die Woche aber ein Bäckerauto. Perspektivisch könnte dies aber möglicherweise wegfallen.

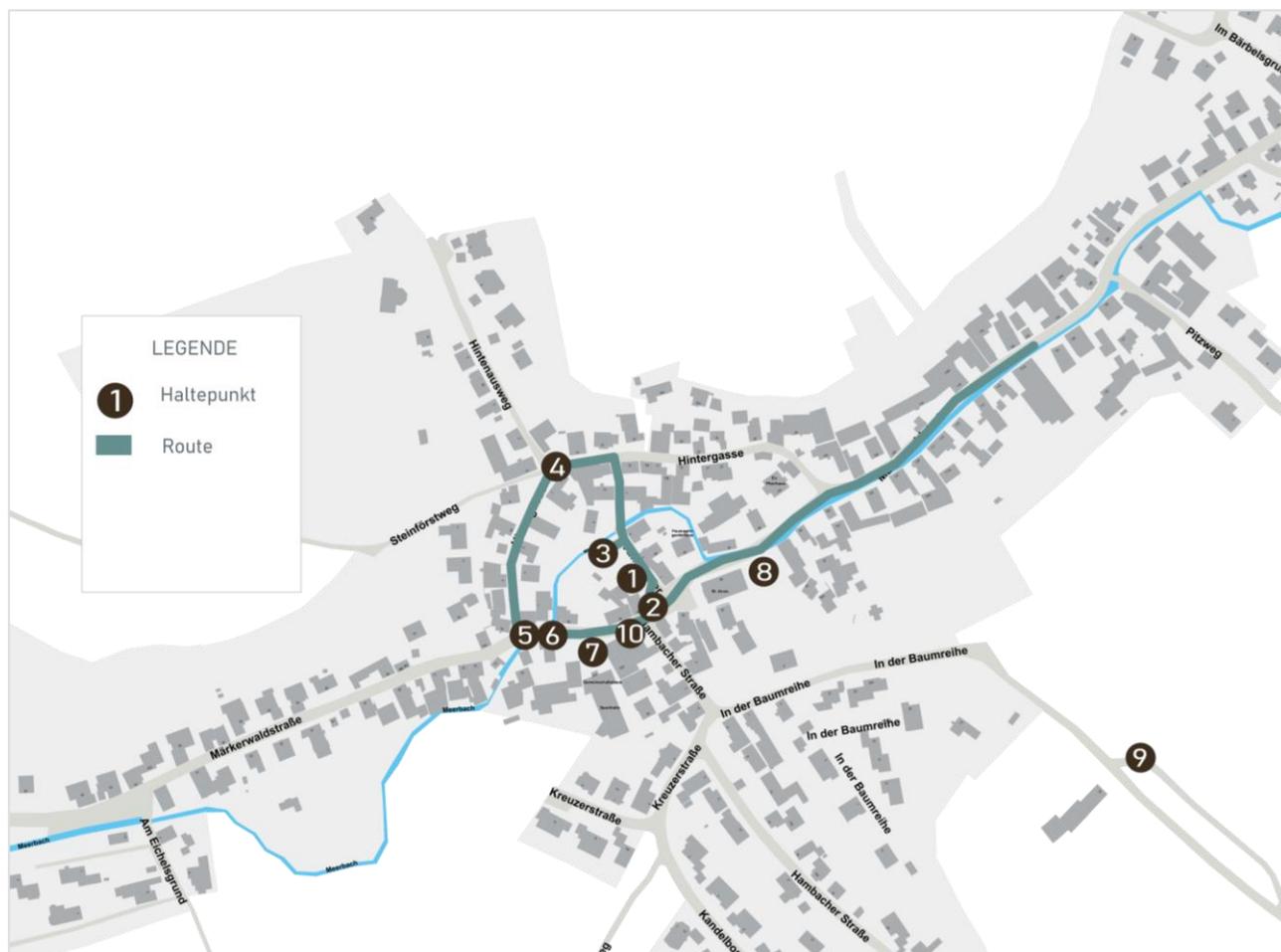
An diesem Eckgrundstück gibt es eine kleine öffentliche Grünfläche mit starkem Bewuchs und keinerlei Gestaltung (9). Dies könnte im Zuge der Dorfentwicklung angegangen werden.

(10) An dieser Stelle werden die geplante Erweiterung der Autobahn und der Bau einer ICE-Strecke angesprochen. Da die Erweiterung in Richtung Langwaden vollzogen werden soll, wird mit einer enormen Lärmbelastung der Anwohner gerechnet. Bislang gibt es aber noch keine vielversprechenden Lösungsansätze hierfür.

Parallel zu den Grundstücken der Jägersburger Straße (11-13) verläuft ein Feldweg auf dem bereits seit Jahren Planungen hinsichtlich einer Umgehungsstraße bestehen. Bislang ist eine Umsetzung nicht vorgesehen und wird auch nicht von allen befürwortet, da der Weg gerne zum Spazieren und von Kindern zum Spielen genutzt wird. Mögliche Verbesserungsmaßnahmen könnten sich entlang des Wegs durch weitere Sitz- oder Picknickmöglichkeiten und das Aufstellen von Mülleimern ergeben.

Am Parkplatz des DGH (14) wären unterhalb der Bäume Sitzgelegenheiten denkbar. Das DGH selbst wird aktiv für unterschiedliche Veranstaltungen und von verschiedenen Vereinen genutzt. Dennoch ist das Gebäudeinnerer länger nicht mehr renoviert worden und etwas in die Jahre gekommen. Der WLAN-Hotspot am DGH könnte durch einen Anbieterwechsel maßgeblich verbessert werden. Es kam außerdem der Mehrgenerationenspielplatz zur Sprache. Dort könnten fließend Wasser und Strom dabei helfen den Platz noch attraktiver zu machen und ihn noch intensiver zu nutzen. Außerdem stehen noch einige Maßnahmen dort an, die ebenfalls Bestandteil der Dorferneuerung werden könnten. Die Busverbindung sei vor allem in den Abendstunden und an den Wochenenden ausbaufähig, würde aber auch nicht sehr häufig genutzt werden. Vor allem die Jüngeren würden eher mit dem Auto oder auch mit dem Fahrrad in die Stadt oder die anderen Ortsteile fahren.

Gronau



Rundgang in Gronau

Der Ausgangspunkt des Stadtteilspaziergangs das Alte Rathaus (1) war auch gleichzeitig Gegenstand erster Anregungen. Das in öffentlicher Hand befindliche Gebäude wird vielfach genutzt, dennoch fehlt ein barrierefreier Zugang und es ist zu klein, um ausreichend Staumöglichkeiten zu bieten. Deshalb sollten Überlegungen angestellt werden, wo beispielsweise Theaterrequisiten sinnvoll untergebracht werden könnten. Ebenfalls denkbar wäre es dort einen Co-Working-Space, also ein bis 2 Arbeitsplätze einzurichten, die dann als Arbeitsplatz angemietet werden könnten. Dadurch würde gleichzeitig ein Teil zur Finanzierung beigetragen werden. Angrenzend an das Rathaus wird die Platzgestaltung und der dort befindliche Brunnen (2) angesprochen. Beides ist verbesserungswürdig und sollte ansprechender und besser nutzbar umgestaltet werden. Dies möglicherweise in Verbindung mit dem angrenzenden Straßenraum und einem Ausbau zum Shared-Space.

Nicht weit vom „Römer“ liegt direkt mit Bachlauf ein kleiner Spielplatz (3). Dieser Bachlauf kann bei Hochwasser schnell zur Gefahr werden. Deshalb wird vorgeschlagen beispielsweise ein Gitter anzubringen, um ein „abtreiben“ der Kinder zu verhindern. Außerdem grenzt an den Spielplatz ein privates Grundstück an, auf dem Bienen gehalten werden. Vor allem an warmen Tagen können diese zum Problem werden. Wie eine Lösung hierfür aussehen könnte ist noch nicht klar. Die Ausstattung des Spielplatzes ist zwar noch nicht sehr alt aber verbesserungswürdig. Es gibt keine Spielgeräte, die das Zusammenspielen fördern, außerdem fehlt ein Tisch an der Sitzbank. Diese Vorschläge könnten insgesamt dazu führen, dass der Spielplatz mehr genutzt werden würde.

(4) Kleiner Bereich mit Bank und Brunnen der von Anwohnern gepflegt wird und entsprechend attraktiv wirkt.

(5) Es gibt einige Scheunen und Fachwerkhäuser in privater Hand die Modernisierungs- und Sanierungsbedürftig sind.

Nicht nur an dieser Stelle (6) wird deutlich, dass die Parkplatzsituation im Ort äußerst schwierig ist. Die aktuelle Sperrung des Ortskerns verschärft diese noch zusätzlich. zeigt aber auch, dass zentrale Parklösungen durchaus praktikabel sind und angenommen werden. Eine umfängliche Lösung des Problems würde jedoch ein Konzept erfordern, dass nicht nur Alternativen zum MIV bietet, sondern Mobilität vielschichtig mitdenkt. Die Busanbindung als erster Bestandteil einer solchen Lösung funktionierte vor Corona bereits gut, aktuell ist die Auslastung aber gering. Daher müssen mehr Alternativen, wie beispielsweise Leihfahräder mitgedacht werden. In diesem Zusammenhang notwendig sei der Bau eines Fahrradweges nach Zell, um eine attraktive Verbindung Richtung Kernstadt sicherzustellen. Die bereits angesprochene zentrale Lösung für das Parken könnte sich am Ortsrand mittels einer Parkgarage oder eine zentralen Parkplatzes realisieren lassen. Dies in Verbindung mit einer dauerhaften Verkehrsberuhigung des Ortskernes, wie es baustellenbedingt aktuell der Fall ist. Dies würde als äußerst positiv für Gronau empfunden werden und könnte zusätzlich dem Gedanken der Neugestaltung der Ortsmitte (2) Rechnung tragen.

(7) Der Parkplatz des DGH wurde kürzlich mit einer E-Ladesäule mit 2 Steckplätzen ausgestattet. Das DGH selbst ist noch nicht sehr alt, hat aber bereits an einigen Stellen Verbesserungsbedarf. Zum einen befinden sich die Toiletten im 1. Stock und es gibt keinen Aufzug und keine Garderobe. Hier könnte nachgearbeitet werden. Außerdem sind nicht alle Räumlichkeiten gleichermaßen genutzt und könnten daher noch besser genutzt werden.

(8) & (9) Das vorhandene Angebot für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen ist übersichtlich und verbesserungswürdig. Beispielsweise wird angeregt, den Basketballkorb hinter der Kirche auf den Bereich unterhalb des Sportplatzes, der auch als Skaterplatz genutzt wird, zu verlegen. Da es dort aktuell immer wieder Beschwerden über die Lautstärke gibt. Der angesprochene Bereich am Sportplatz könnte in diesem Zuge dann ebenfalls aufgebessert und mit Bänken und Tischen ausgestattet werden. Ebenfalls dort befindet sich ein kleiner Raum, der von den Jugendlichen gerne genutzt wird. Dieser ist aber weder wärmetechnisch noch akustisch isoliert.

(10) Das „Gruneme Lädchen“ als kleiner Nahversorger wird als Zugewinn für Gronau empfunden. Bislang besteht jedoch keine Möglichkeit für eine Außenbestuhlung. Diese könnte im Zuge der Umgestaltung des Vorplatzes am Alten Rathaus und des Straßenraumes mitgedacht werden.

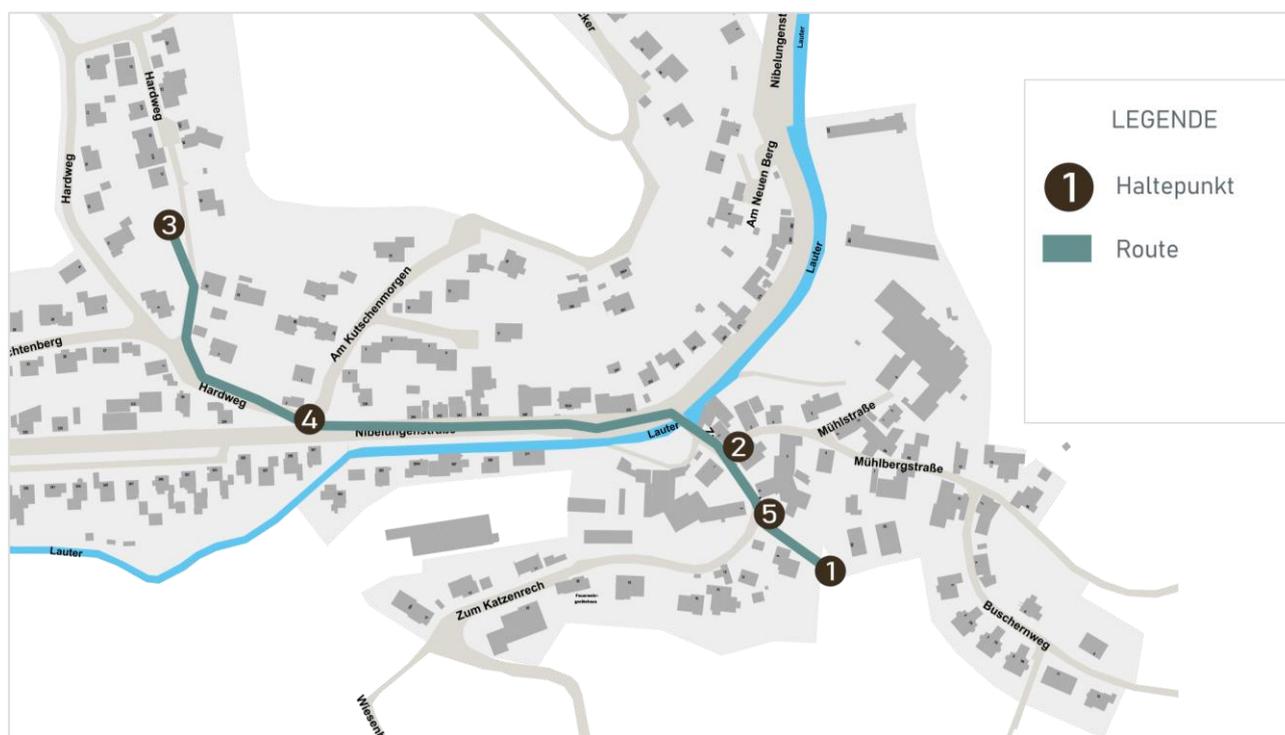
Abschlussgespräch und zusätzliche Informationen

Im abschließenden Gespräch zeigt sich größeres Interesse an Förderprogrammen, die eine autarke Versorgung des Dorfes mit Strom und Wasser sicherstellen würden. Auch das Thema solidarische Landwirtschaft und wie diese befördert werden könnte kam auf. Hierbei besteht jedoch das Problem geeignete Flächen zu finden, die hierfür genutzt werden könnten. Dies vor dem Hintergrund, dass aufgegebene landwirtschaftliche Fläche, die jetzt als Grünland genutzt werden, normalerweise nicht erneut landwirtschaftlich genutzt werden dürfen².

² https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmue/v/leitfaden_gruenlandumbruch2015apr.pdf.

09. September 2020

Wilmshausen



Rundgang in Wilmshausen

Der Stadtteilspaziergang in Wilmshausen startete am dortigen Dorfplatz (1) mit der neu gestalteten Grillhütte. Dort gibt es aktuell nur einen mobilen Grill. Denkbar wäre daher das Anlegen einer festen Grillmöglichkeit. Die daran anschließende große Platzfläche mit den Grünanlagen ist hingegen noch verbesserungsbedürftig. Die Sanierung der Fläche bedarf einer Entwässerung (Drainage) sowie der Verlegung eines festen Untergrunds. Aktuell wird der auf der Fläche befindliche Kiesbelag regelmäßig bei Regen abgetragen. Die oberhalb des Platzes liegende Bolzfläche soll noch mit Kinderspielgeräten für kleinere Kinder ergänzt werden.

Die Straßen Mühlestraße, Mühlebergstraße und Zum Katzenrech bilden den historischen Ortskern (2) mit den ältesten noch erhaltenen Gebäuden im Stadtteil.

Der Kinderspielplatz im Hardweg (3) wird rege genutzt und wurde erst kürzlich mit einer neuen Korbschaukel ausgestattet. Dennoch könnten das Spielhaus sowie die Tischtennisplatte und die Sitzmöglichkeiten noch erneuert werden.

(4) Die an dieser Stelle geführte Diskussion zum Thema Verkehr zeigt, dass das Auto das am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel ist. Aber auch der Bus wird aufgrund einer guten Taktung gut angenommen. Andere Mobilitätsformen sind bislang aber weniger Thema. Alternativen zum Auto wären aber beispielsweise E-Bikes, die immer mehr gefragt sind, sowie beispielsweise ein Sprinter-Bus, der nicht an jeder Haltestelle hält und somit ein schnelles Vorankommen sichert. Das Thema Lebensmittelversorgung spielt in Wilmshausen keine entscheidende Rolle, da die meisten mit dem Auto in die Stadt fahren um sich zu versorgen oder auch ältere Personen dies gerne als Gelegenheit nutzen um „raus zu kommen“. Dies hat auch eine in der Corona-Zeit gestartete Nachbarschaftshilfe gezeigt, die kaum genutzt wurde. Auch hinsichtlich Gastronomie gibt es kein Angebot mehr.

(5) Das an dieser Stelle stehende Fachwerkhaus würde Potenzial als förderfähiges Objekt im Rahmen der Dorfentwicklung darstellen.

Zusammenfassung

Die einzelnen Stadtteile bewegen zum Teil ganz unterschiedliche Themen und in ganz unterschiedliche Ausprägung. Vereinzelt werden nur wenige notwendige Verbesserungen gesehen, andere hingegen sehen noch einiges was sich im jeweiligen Stadtteil noch ändern könnte. Dennoch ist auffällig, dass die Themen Naherholung, Tourismus und öffentlicher Raum für viele eine wichtige Rolle spielen und einige Projektansätze und Vorhaben zu diesen Bereichen genannt wurden. Dazu gehören Renaturierungsmaßnahmen der jeweiligen Bachläufe, Wanderwege, die Verbesserung öffentlicher Aufenthaltsflächen und Spielbereiche sowie weitere Maßnahmen zu Attraktivierung für den Tourismus. Aber auch die Themen Verkehr und Nahversorgung tauchen immer wieder auf, da besonders der durch die Odenwald-Täler fahrende Verkehr oftmals als Belastung für die Bewohner wird und aufgrund der dörflichen Strukturen meist kein Nahversorger oder Lebensmittelladen vor Ort ist. Insgesamt blieb von allen Stadtteilen ein positiver Eindruck zurück und die genannten Maßnahmen sind oftmals nur „Verschönerungsmaßnahmen“, die den Stadtteil noch attraktiver machen würden.

Ausblick

Die einzelnen Anregungen und ersten Projektvorschläge werden genau wie die Eingaben aus der Online-Beteiligung zunächst Grundlage für das kommende Bürgerforum am 16. September 2020 sein. Es wird dort die Möglichkeit geben Stärken und Schwächen weiter zu ergänzen und die Projektvorschläge zu kommentieren. Außerdem sind die einzelnen Beiträge erste Hinweise darauf, welche Handlungsschwerpunkte in den einzelnen Stadtteilen, aber auch gesamtstädtisch besonders in den Fokus genommen werden müssen.

Generell gilt es zu wissen, dass parallel zum Beteiligungsprozess stets eine fachliche Beurteilung und Einschätzung der unterschiedlichen Beteiligungsergebnisse erfolgt. Dies aus fachlicher, förderrechtlicher sowie kommunaler Sicht. Damit wird sichergestellt, dass zu jedem Zeitpunkt im Prozess klar kommuniziert werden kann, wie die unterschiedlichen Ergebnisse aus den Beteiligungen gehandhabt werden und inwiefern diese unter Berücksichtigung verschiedener Vorgaben des Fördermittelgebers aber auch der Stadt Bensheim weiter verfolgt werden können. Schlussendlich bedingt der gesamte Prozess, dass am Ende konkrete und umsetzbare Maßnahmen stehen, die dabei helfen alle ländlichen Stadtteile Bensheims in ihrer Funktion als Wohn- und Lebensstandorte zu stärken und diese als attraktive und lebendige Lebensräume auszugestalten.